

Aktiv

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **72 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begeisterte Reiterin

Wie jeder Schimmel kam Tasso dunkelhaarig auf die Welt. Im Moment ist er grau geäpfelt, wenn alles weiter gut geht, wird aus ihm ein schneeweisses Prachtstier. Komplimente bekommt seine Besitzerin schon heute viele zu hören. Nicht nur, was seine äussere Erscheinung betrifft, sondern auch zu seinem guten Charakter. Dabei hatte die heute 74jährige

denärrin ist, musste sie nicht lange überlegen, ob sie das Überraschungsfohlen behalten sollte.

Heute ist der 5jährige Tasso die grosse Freude in ihrem Leben. «Mit einem Pferd hat man etwas, das einen immer wieder aufrichtet», sagt sie bezüglich ihres zeitaufwendigen und teuren Hobbys, das seit dem Tod ihres Mannes vor 3 Jahren noch wichtiger geworden ist.



Foto: Eva Nydegger

Ilse Keller mit ihrem Pferd Tasso:
ein glückliches Paar

Ilse Keller gar nicht im Sinn, in ihrem Alter noch ein junges Pferd aufzuziehen. Doch Tasso war sozusagen ein Geschenk des Himmels. Die Stute, die Frau Keller mit der Zusicherung, sie sei sicher nicht trächtig, gekauft hatte, wurde nach dem Kauf immer runder und brachte schliesslich am 30. März 1989 Tasso zur Welt. Da Frau Keller schon seit ihrer Kindheit eine ausgesprochene Pfer-

Bis vor einem Jahr war Tasso auf der Fohlenweide, erst im letzten Frühling hat ihn Frau Keller zureiten lassen. Junge Pferde müssen ganz sachte lernen, ins Gleichgewicht zu kommen und mit dem Gewicht des Sattels und des Menschen obenauf gerade zu gehen. Nur wer selber mit Pferden zu tun hat, weiss, wieviel Geduld und Mühe es braucht, bis ein Pferd die Reiterhilfen kennen-

lernt, bis es versteht, was jeder Schenkeldruck bedeutet, und darauf reagiert.

Bei meinem Besuch im sanktgallischen Buchs, wo Tasso in einem schönen Stall einquartiert ist, war nichts von Anstrengung zu spüren. Pferd und Reiterin waren ganz im Element und genossen das Beisammensein. Durch das tägliche Reiten ist Frau Keller sehr beweglich geblieben. Trotz vieler Unfälle, die sie beim Reiten schon erlebt hat, möchte sie auf keinen Fall auf ihre Lieblingsbeschäftigung verzichten.

Ilse Keller hat mit 18 Jahren angefangen zu reiten. Sie ist in Oberschlesien aufgewachsen, und weil sie Tiere sehr liebte, wurde sie Gutssekretärin. Neben der Büroarbeit durfte sie auf dem riesigen Gut bei Danzig Reiten lernen, standen doch dort über 100 Pferde zur Verfügung. Durch den Zweiten Weltkrieg wurde ihr ganzes Leben verändert. 1951 landete sie im Fürstentum Liechtenstein, wo sie seither lebt. Hier lernte sie ihren zweiten Ehemann kennen, auch er ein passionierter Reiter. Die Garage des gemeinsamen Hauses wurde zum Pferdestall umgebaut; ein bis drei Pferde wurden dort liebevoll gehegt und gepflegt, bis die Gegend überbaut und zum Wohnquartier umgezont wurde, was dem hauseigenen Stall ein Ende setzte. Nun bauten Kellers einen grösseren Stall in einem Nachbardorf. Er gab sein Malergeschäft auf, um sich ganz den Pferden zuzuwenden und eine Reitschule einzurichten. Sie dagegen behielt ihre Stelle als Prokuristin bis zur Pensionierung, denn der Unterhalt des Stalles und der Pferde war zwar eine interessante und befriedigende Be-

schäftigung, finanziell jedoch nicht eben rentabel. Nach einigen Jahren verkauften Kellers den grossen Stall. Jedes behielt ein eigenes Pferd. Als Frau Kellers erster Schimmel 21jährig starb, kaufte sie jene Stute, die ihr Tas-

so bescherte. Und so fährt sie denn praktisch jeden Tag von ihrem Haus in Triesen nach Buchs, um sich um ihr Rösslein zu kümmern und sich zu freuen an seinen Fortschritten. «Ich bin die Älteste hier im Stall und habe das

jüngste Pferd ...» Wenn man den beiden zuschaut, kann man nur sagen, es lebe das bisschen Unvernunft, welches das Leben lebenswert macht!

Eva Nydegger

Senioren-Akademie am Bodensee

Nicht nur aus den nahe gelegenen Gebieten, sondern auch aus Zürich, Brugg oder Winterthur kommen die Teilnehmer/innen der Senioren-Akademie nach Berlingen am Bodensee. Etwa vierzig Personen treffen sich an einem schönen Sommertag hier, um gemeinsam auf die Halbinsel Reichenau zu fahren, wo der Besuch der berühmten mittelalterlichen Kirchen auf dem Programm steht – als Teil des Zyklus «Abendländische Kulturgeschichte im Bodenseeraum». Und die meisten nehmen nicht das erste Mal an einer Veranstaltung der Senioren-Akademie teil; sie kommen immer wieder, um von dem seit einem Jahr bestehenden Angebot zu profitieren.

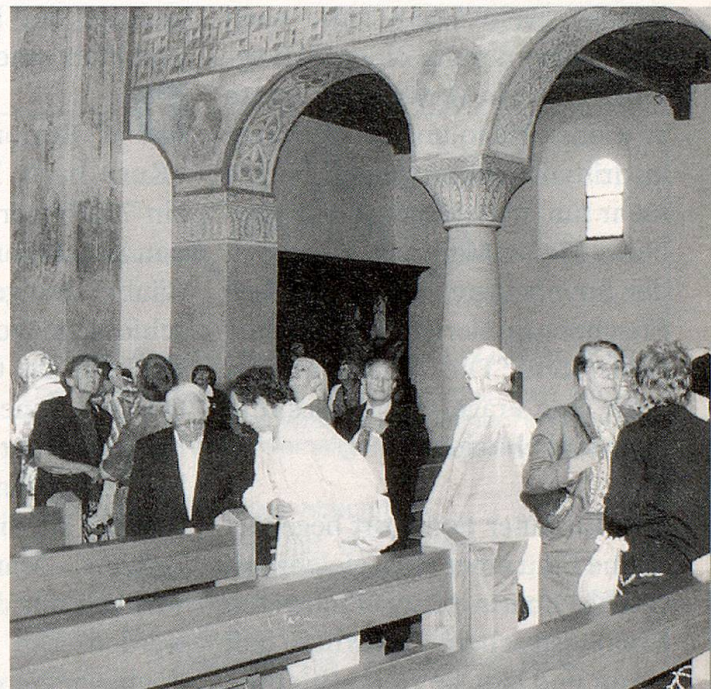
In Berlingen am Bodensee, einem schmucken alten Fischerdörfchen am Bodensee, führen Silvia und René Künzli, verteilt auf verschiedene Gebäudekomplexe, das private Alters-, Pflege- und Krankenhaus «Neutal». Vor einiger Zeit wurde diesem auch das «Zentrum für Personalförderung, Bildung und Beratung in Altersarbeit» (ZfP) angegliedert. Verständlich, dass man bei so grossem Engagement für die älteren Menschen auf Lücken im Angebot für Senioren stiess. Man stellte fest, dass Bildung im Alter

andern Zielen genügen muss als Bildung in jüngeren Jahren. Nicht mehr berufsbezogene Ausbildung sei nötig, sondern Bildung in umfassendem Sinn.

In Inhalt und Form will die «Fachhochschule» auf die besonderen Bedürfnisse eingehen: Die Inhalte sollen helfen, «neue Wel-

dersetzung, die Denkanstösse gibt und Zeit zum Nachdenken lässt.» Die bis jetzt angebotenen Zyklen – sie werden auf mehrere Halbtage verteilt – passen gut in diese Zielsetzungen hinein: «Auf der Suche nach Lebenssinn», «Entstehung der Welt», «Der Mensch und seine Gene», «Symbole»,

Foto zk



Der Zyklus «Abendländische Kulturgeschichte im Bodenseeraum» musste wegen grossem Andrang doppelt geführt werden. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Betrachten der Wandbilder in der St. Georgskirche auf der Insel Reichenau.

ten zu erschliessen (Naturwissenschaft, Kunst, Philosophie), Orientierungshilfen in einer komplexen Welt sein und Anregung zu eigenem Tun werden», wie es im Grundsatzpapier festgehalten ist. Formal gehe es nicht um «das hastige Zusammenraffen von Kenntnissen, sondern um eine gründliche behutsame Auseinan-

«Einführung in die zeitgenössische Musik», «Ökologischer Lebensraum Bodensee» und «Zu Besuch in Schlössern des Bodenseeraums». *Franz Kilchherr*

Informationen:
Senioren-Akademie Kronenhof,
8267 Berlingen TG,
Tel. 054/61 33 82